

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1816]

Der schoene Plattschnabel

[urn:nbn:de:bsz:31-263488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263488)

Der schöne Plattschnabel.

(*Todus regius*.)

Die Plattschnäbel haben ihren Namen von dem dünnen, eingedrücktten, breiten, an der Wurzel mit Borsten besetzten Schnabel, welcher hauptsächlich zum Unterscheidungszeichen dient. Ihre Nasenlöcher sind klein und eiförmig; die Beschaffenheit der Zunge kennt man noch nicht. Von den Beinen stehen drei vorwärts und eine rückwärts und die mittlere ist mit der äußeren verbunden. — Diese Vögel machen ein besonderes Geschlecht aus; welches 14 bis 15 Gattungen in sich faßt, und in die Ordnung der Waldvögel gehört.

Alle, nur einige wenige ausgenommen, wohnen in Amerika, und zwar in den wärmeren Theilen desselben. Mit den Bienenfressern sind sie in mancher Hinsicht nahe verwandt, daher man sie auch im System in der Nachbarschaft derselben aufstellt. In anderen Stücken gleichen sie wiederum den Fliegenfängern sehr; doch sind sie damit nicht zu verwechseln, weil bei diesen die Beine bis an die Wurzel getrennt sind. Der Name Bastard-Eisvogel, den Manche den Plattschnäbeln beilegen, ist nicht so passend.

Die Naturgeschichte dieser Geschöpfe bedarf noch vieler Aufklärung.

Einer der merkwürdigsten ist der hier abgebildete schöne Plattschnabel oder Königs-Plattschnabel, welcher in Cayenne, also im wärmeren Amerika, wohnt, aber sehr selten ist. Dieser sonderbare Vogel mißt 7 Zoll in der Länge, hat einen 10 Linien langen, an der Wurzel sehr breiten, ganz plattgedrückten Schnabel, der vorn nur sehr wenig gebogen, fein zugespitzt und dunkelbraun ist. An seiner Wurzel stehen mehrere schwarze vorwärtsgebogene Borsten, die so lang sind, wie der Schnabel selbst. Der Scheitel ist mit einem sonderbaren Federbusche geziert, welcher quer über dem Kopfe herüber steht. Er wird durch 5 Reihen Federn gebildet, wovon eine immer kürzer ist, als die andere; die längste mißt über $\frac{3}{4}$ Zoll. Jede Feder ist am Ende abgerundet, am Ende mit einem schwarzen Fleck versehen, übrigens roth, fast ins Kastanienbraune spielend. Hinterkopf, Hals und Rücken sind schwarzbraun, und diese Farbe zieht sich vorwärts und umgibt den Vorderhals einen halben Zoll breit, wie ein Halsband. Das Kinn ist weiß, ein Streifen von gleicher

Farbe läuft über die Augen hin. Die Deckfedern der Flügel sind röthlichbraun; die Schwungfedern dunkelbraun, die Brust dunkelweiß mit schwärzlichen Querlinien durchgezogen. Bauch, After, Steiß und Schwanz sind hellgelbroth, letzterer am dunkelsten, und 2 Zoll lang. Die Beine sind fleischfarben und etwas schwach.

Was die Lebensart dieses Vogels betrifft, so weiß man davon noch gar nichts, und man kennt ihn nur durch ausgestopfte hin und wieder in Kabinetten befindliche Exemplare. Wahrscheinlich machen Insekten seine Nahrung aus.

Der großschnäbliche Plattschnabel.

(*Todus macrorhinchus*.)

Er ist größer, als der vorige, und 8 Zoll lang. Sein verhältnißmäßig sehr großer, platter, vorn spiziger Schnabel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, an der Wurzel sehr breit, schwärzlichblau, mit weißlichen Rändern und gleichfarbiger Spitze. Die Wurzel des Schnabels ist mit mehreren kurzen und an der Seite mit 2 langen Borsten besetzt, die an Länge dem Schnabel selbst wenig nachstehen. Die Hauptfarbe des Gefieders ist schwarz, mit blauem Glanze bei gewissem Lichte; Schwung- und Schwanzfedern sind dunkelschwarz; das Kinn und die Seiten der Kehle, der Steiß und die oberen Deckfedern des Schwanzes, Bauch, Schenkel und After karmoisinroth; die beiden letzteren haben eine schwarze Mischung. Sechs Schulterfedern sind weiß, an den Enden zugespitzt, und hängen sehr zierlich über die Deckfedern der Flügel herab. Der äußere Flügelrand ist weiß, die Beine schwarz, und die Klauen an den Seiten platt gedrückt.

Waterland und Lebensart dieses Vogels sind gänzlich unbekannt, da man ihn ohne alle Nachrichten nach Europa gebracht hat.

Der gemeine Bienenfresser.

(*Merops apiaster*.)

Das Geschlecht der Bienenfresser folgt im System, wenigstens nach Latham's Anordnung, unmittelbar den Plattschnäbeln, mit welchem es auch zu einerley Ordnung gehört. Es sind